

beiter des Institutes hätten sich ihm mit ihrem Rat sicher gern zur Verfügung gestellt. So hätte es meines Erachtens Aufgaben gegeben, deren Durchführung auch in den letzten beiden Jahren möglich gewesen wäre. Ich nenne nur zwei, mir besonders wichtig erscheinende:

1.) Die Neuherausgabe bzw. der Neudruck von Schulausgaben, die uns im akademischen Unterricht so sehr fehlen.

2.) Die Fortführung des Deutschen Archivs, wobei der Besprechungsteil heute von besonderer Bedeutung ist, da selbst in Universitätsstädten die Beschaffung der inländischen Literatur oft sehr schwierig, die der ausländischen Neuerscheinungen meist unmöglich ist. Mit Hilfe von Freunden der M.G. im Ausland - ich denke etwa nur an Professor Beck in Zürich - liesse sich aber auch heute noch eine Übersicht über wichtige Neuerscheinungen des Auslandes im Deutschen Archiv geben.

Besondere Beunruhigung hat aber in den Kreisen der an den M.G. interessierten Historiker die Tatsache hervorgerufen, dass Zeitungs-meldungen zufolge demnächst eine Überführung der Bibliothek von Pommersfelden nach München geplant ist. Die Traube-Bibliothek ist für viele mittelalterliche Historiker in den drei Westzonen heute die einzige Stätte, in der sie ihre Forschungsarbeiten durchführen können. In Pommersfelden stehen uns für diesen Zweck nicht nur Arbeits-, sondern auch Unterkunfts-möglichkeiten zur Verfügung. Ebenso erweist sich auch die Nachbarschaft der beiden grossen Bibliotheken Bamberg und Pommersfelden ^{Bamberg} dabei als sehr günstig. In München liegen die Verhältnisse dem Vernehmen nach sehr viel schlechter. Eine Verlegung der Bibliothek würde also im Augenblick ihre Benutzbarkeit mindern, zumal die Verlagerung und Neuaufstellung einer Bibliothek heute schon aus rein technischen Gründen sehr viel Zeit erfordert. So würde sich die Verlegung der Bibliothek nach München gerade jetzt für uns und unsere Schüler sehr nachteilig auswirken. Ich glaube deshalb im Namen vieler Historiker zu sprechen, wenn ich Sie bitte, von einer derartigen Verlegung solange abzusehen, bis sich nicht eine Lösung findet, die besser als die bisherige ist.

Ich darf in diesem Zusammenhang noch bemerken, dass viele Besucher in Pommersfelden mit besonderer Freude festgestellt haben, wie die dortige Dienststelle unbeirrt von allen anderen Fragen ihre wissenschaftliche Arbeit fortgesetzt hat, wobei der Initiative von Dozent Dr. O. Meyer ein besonderes Verdienst zukommt. Umso grösseres Aufsehen musste es deshalb erregen, dass ihm kürzlich von Geheimrat Goetz die Kündigung ausgesprochen ist. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, dass hier eine Regelung gefunden wird, die den Verdiensten,